



# Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint wöchentlich. Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag (abgegeben, weitere Stücke zum eigenen Gebrauch frei Geschäftsstelle oder Postüberweisung innerhalb Deutschlands 100 M. vierteljährlich. Für Nichtmitglieder jedes Stück 300 M. vierteljährlich. Im Postbezug 1250 M. vierteljährlich. Für Kreuzbandbezug sind die Postkosten, Nichtmitglieder erhaben außerdem noch 15 M. vierteljährlich Versandgebühren, zu erstatten. Umfang einer Seite 360 viergespaltene Petitzeilen. Mitgliederpreis: die Zeile 6 M.,  $\frac{1}{2}$  Seite 1875 M.,  $\frac{1}{4}$  Seite 1000 M.,  $\frac{1}{8}$  Seite 500 M.

Nichtmitgliedspreis: die Zeile 18 M.,  $\frac{1}{2}$  Seite 5625 M.,  $\frac{1}{4}$  Seite 3000 M.,  $\frac{1}{8}$  Seite 1500 M. Stellensuche 3 M., die Zeile. Schiffsgebühr 4 M. Bestellzettel für Mitglieder und Nichtmitglieder die Zeile 8 M. Wochen-Anzeige: Dieselben Preise wie im Börsenblatt für Mitglieder und Nichtmitglieder. — Auf alle Preise 50% Zuschlag. — Belagen werden nicht angenommen. — Vollerständiger Erfüllungsort Leipzig. — Rationierung des Börsenblatttraumes, sowie Preissteigerung, auch ohne besondere Mitteilung im Einzelfall jederzeit vorbehalten.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 206 (N. 139).

Leipzig, Montag den 4. September 1922.

89. Jahrgang.

## Redaktioneller Teil.

### Sächsisch-Thüringischer Buchhändler-Verband. E. V.

Magdeburg, Burg, Halle, Erfurt und Ostervied,  
den 1. September 1922.

#### Einladung

zur

36. ordentlichen Verbandsversammlung

am Sonntag, dem 24. September 1922, vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr  
im Vogensaale zu Wernigerode.

#### Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden. (Der Jahresbericht wird behandeln: Die Wirtschaftslage im Buchhandel. — Bücherpreise und Stückumsatz. — Bestrebungen zur Aufhebung des Ladenpreises. — Buchpropaganda. — Nochmals die Notstandsordnung und was mit ihr zusammenhängt. — Kantate 1922. — Satzungsänderungen des Börsenvereins. — Die neue Wirtschaftsordnung. — Verstöße gegen die Verkaufs- und Notstandsordnung. — Die Lehrmittelfreiheit im Verbandsberichte. — Ortsvereine. — Steuern, Porto und Frachten. — Verkehr über Leipzig. — Unsere Angestellten und der buchhändlerische Nachwuchs. — Mitgliederbewegung. — Tätigkeit des Vorstandes.)
2. Bericht über die außerordentliche Hauptversammlung des »Verbandes der Kreis- und Ortsvereine« in Königsberg am 9. und 10. September 1922.
3. Beschlussfassung über die Durchführung der Wirtschaftsordnung.
4. Bericht des Schatzmeisters über das Rechnungsjahr 1921/22, Voranschlag für das Geschäftsjahr 1922/23, Festsetzung des Jahresbeitrags und des Aufnahmegeldes.
5. Neuwahl von sechs Vorstandsmitgliedern. Sitzungsgemäß scheidet aus die Herren: Rudolf Hopfer, Albert Neubert, J. Eduard Mueller, Bruno Neumann, Rudolf Zickfeldt. Die Wiederwahl der genannten Herren ist zulässig. Ferner hat für unsern verstorbenen Kollegen Herrn Ernst Holtermann eine Neuwahl zu erfolgen.
6. Wahl des Ortes der nächstjährigen Verbandsversammlung.

Etwaige Anträge für die Verbandsversammlung, deren Zulassung vom Vorstande abhängt, wolle man rechtzeitig an den Vorsitzenden gelangen lassen. Eine halbe Stunde vor der Hauptversammlung findet wie üblich eine Vorversammlung ohne den Vorstand zur Besprechung der Vorstandswahl statt.

Wir verweisen noch auf § 4 Absatz 6 der Satzung, demzufolge alle Mitglieder verpflichtet sind, den Verbandsversammlungen persönlich beizuwohnen oder Entschuldigungsgründe dem Vorstand vor Beginn der Versammlung anzuzeigen. Ferner teilen wir noch mit, daß auch in diesem Jahre die Verbandsklasse den Mitgliederteilnehmern die Reisekosten 3. Klasse (Personenzug) vergütet.

Mit kollegialer Begrüßung!

Der Vorstand des

Sächsisch-Thüringischen Buchhändler-Verbandes E. V.

Fritz Wahle. Albert Neubert. Rudolf Hopfer.  
J. Eduard Mueller. Bruno Neumann.  
Rudolf Zickfeldt.

### Die Himmelfahrt des Dollars, der Höllensturz der Mark und die Preisprobleme im Buchhandel.

Früher hatten wir Preiswellen. Jetzt haben wir infolge der verhängnisvollen plötzlichen Markentwertung Preissturmluten, die alles zusammenreißen. Damit hört jede sichere Preispolitik im Buchhandel auf. Denn während ich eben dasitze und — wieder einmal! rechne, während meine neueste Preisliste hinausgeht, während der Sortimentler danach umzeichnet oder auch nicht, hat die steigende Flut den ganzen schönen Preis- und Zahlenjandhaufen schon wieder weggeschwemmt.

Die Einsteinsche Relativitätslehre glaube ich wenigstens insoweit richtig begriffen zu haben, als sie sagt, daß es nirgends im Kosmos einen ruhenden, festen Standpunkt gibt, von dem aus man die Dinge des Kosmos betrachten und bemessen kann. Vielmehr ist nicht nur alles um mich herum in ewiger Bewegung, sondern auch der Ort, auf dem ich stehe, faust ebenso mit mir selber herum. Mit dieser Vorstellung im Kosmischen scheint mir das »Bild« unserer gegenwärtigen Preisgestaltung vergleichbar, um deren Problemhaftigkeit deutlich zu machen. Denn während ich im Kosmos (Gott sei Dank!) immer im selben Verhältnis zu allen anderen kosmischen Körpern bleibe, immer im gleichen Verhältnis zu den von ihnen beschriebenen Spiralen auch meine eigene Spirale weiterschraubt, also mit der ständigen Verschiebung aller Dinge in jeder Sekunde immer richtig »mitgehe«, ist mir ein solches »Zurückbleiben« mit der Aufwärtsbewegung der Preise praktisch nicht möglich: ich komme nicht mit. Immer wieder muß ich stehen bleiben, mich neu orientieren und dann den inzwischen höher geschraubten Spiralen nachlaufen.

Ein jedes »Zurückbleiben« hinter dem Tempo der Preisspiralen meiner Umwelt kostet mich einen Teil meines Kapitals. Ich verkaufe dann allemal meine Bücher zu billig. Am deutlichsten tritt das für jeden Verleger in Erscheinung, der in letzter Zeit jeden Monat neue Preise festsetzte. Am Ende des Vormonates fing er an zu rechnen, setzte auf den Ersten neue Preise fest und war nun vielleicht mit der übrigen Preisbewegung »im Takt«. Aber bis gegen die zweite Monatsmitte kam er immer mehr aus dem Takt, und im letzten Viertel des Monats war er recht fühlbar hinterdrein, so fühlbar, daß er von neuem zu rechnen anfing, um mit einem neuen Anlauf und Sprung zum nächsten Monatsersten das rechte Tempo wieder zu erlangen. Und so von Monat zu Monat. Auf diese Weise geht jedem Verleger jeden Monat ein Teil seines Lagers ab zu Preisen, die hinter dem Wiederbeschaffungspreis zurückbleiben: die Substanz seines Kapitals verringert sich also entsprechend. Natürlich sind diese Kapitalverluste um so größer, wenn einer, was häufig vorkommen dürfte, bereits zum Ersten mit seinen neuen Preisen nicht richtig in Takt kam. Da der Verleger also bestenfalls auf den Monatsanfang mit seinen Preisen auf der Höhe der Zeit ist, gegen Monatsende aber bereits zu völlig veralteten, überholten Preisen verkauft, so ergibt sich ohne weiteres für ihn die Notwendigkeit, mit seinen Preisen zum Ersten der voraussichtlichen Entwicklung der Dinge um einiges vorzugreifen (um wieviel? das muß man